

Dank in einer Zeit der langsamen aber stetigen Entgeistung unserer Tage. Das Büchlein kann Geistlichen wie Laien wärmstens empfohlen werden.

Univ.-Doz. DDr. P. Friedrich Hermann

Chan. August Croegaert: Commentaire Liturgique du Catechisme (I bis III).
Erschienen von 1953 bis 1955. Verlag Dessain, Malines. 886, 816 und 948 Seiten.

Eine flämische Arbeit in französischer Übersetzung legt uns mit diesem Werke der auf dem liturgischen Gebiet hochverdiente Verlag Dessain vor. Der „Liturgische Kommentar des Katechismus“ erschließt ein bis jetzt noch nicht bearbeitetes Terrain der wissenschaftlichen Auswertung und bahnt einen Weg zum Verständnis der lebensgestaltenden Kraft der Liturgie. Der Katechismus strebt nach Vermittlung eines gründlichen Glaubenswissens, das sich in der Lebensführung äußert, der Liturgie dagegen wird vorgeworfen, daß sie lebensfremd sei. Bei vielen Beobachtern besteht auch heute noch der Eindruck, als ob die Liturgie nicht zu einer konsequent christlichen Lebensgestaltung verpflichtet würde. Diesem Mangel nun will der Verfasser ganz besonders abhelfen. So kann als Motto des Werkes gelten: *Lex credendi et leges orandi sunt forma vivendi!* — Inhaltlich gesehen kann folgendes festgestellt werden: der erste Band behandelt die Glaubenswahrheiten, der zweite Band das christliche Leben und die Gebote, der dritte Band die Heilmittel (Gebet, Sakrament). Grundlage der Einteilung des Stoffes ist der belgische Katechismus. Eine eigene Tabelle ist jedem Band beigelegt, welche die Katechismuseinteilung von Kanada, Frankreich und der Schweiz berücksichtigend die Seitenzahl der Lehrstücke angibt und so die Benützung des Werkes auch anderen Ländern ermöglicht. — Das Werk ist als eine Fundgrube aller speziellen Fragen anzusprechen, die bei der Vorbereitung des Katechismusunterrichtes auftauchen können. Auch gibt es jedem, der auf ein liturgisch-katechetisches Problem Antwort sucht, hinreichende Beantwortung und außerdem noch wertvolle Hinweise. Besonders hervorgehoben werden muß die reichhaltige Bibliographie, die das ganze Werk, gemeinsam mit den anderen Vorzügen, zu einer sehr wichtigen Quelle einschlägiger Arbeiten werden läßt. — Bemerkt wurde allerdings die allzu starke Berücksichtigung des belgischen Katechismus, der zu große Umfang und damit die zu breite Ausführung mancher Fragen.

P. Sebastian Goor O.S.B.

Augustin Blazovich: Soziologie des Mönchtums und der Benediktinerregel.
Herder, Wien, 1954. 168 Seiten, kartoniert S 35.—

Heute redet alles von Soziologie, weil diese Bindungen zueinander, die jede Gemeinschaft überhaupt erst begründet, durcheinandergeraten sind. Es ist also ein moderner Versuch, auch diese Seite des Mönchtums und der Klosterregeln in ihrer ursprünglichen Beginnsetzung und Entwicklung bis zum geschlossenen Orden, in den einzelnen Institutionen dieser Gemeinschaft, und schließlich in ihrer funktionellen Wirksamkeit zu Kirche, Staat und Kultur zu verstehen. Die Arbeit geht über eine historische Darlegung des Entwicklungsprozesses im allgemeinen nicht hinaus, obwohl auch gerade bei Pachomius und Basilus viel zu sagen wäre. In der Entwicklung der benediktinischen Regel zeigt der Verfasser großes Verständnis für die gerade in dieser Regel ausgeprägten Eigentümlichkeiten und funktionellen Beziehungen im oben erwähnten Sinn.

Univ.-Doz. DDr. P. Friedrich Hermann

P. Bonaventura Rebstock O.S.B.: Schule des Herrn. Eine Wegweisung benediktinischen Lebens. Beuroner Kunstverlag, 1954. 136 Seiten, DM 4.20.

Die Regel des heiligen Benedikt gewinnt heute in der Gestaltung des religiösen Lebens immer mehr an Bedeutung. Dies beweist auch die reichhaltige benediktinische Literatur. Das hier vorliegende Büchlein will für die klösterliche Novizenunterweisung eine Hilfe bieten und den zahlreichen Benediktiner-Weltblaten in der Verwirklichung der Grundanliegen St. Benedikts ein Wegweiser sein. Man kann es auch als eine sehr gute, grundsätzliche Einführung in das Verständnis der heiligen Regel bezeichnen. Neben den inhaltlichen Vorzügen muß auch die äußere, sehr gefällige Ausgestaltung des Büchleins hervorgehoben werden.

P. Sebastian Goor O.S.B.